

Alpenstrandläufers, ein im Beobachtungsgebiete seltener Sumpfvogel, den ich zum ersten Mal zu sehen bekam, während der gewöhnliche Alpenstrandläufer und der bogenschnäblige Strandläufer nicht all zu selten vorkommen. (Dr. H. Fischer-Sigwart).  
**Stockente** (287). Im Schwanenteich zu Luzern erbrütete eine Wildente am 18. Mai 9 Junge, die aber alle von den Ratten gefressen wurden (G. Kümmerly).

### Brutkalender für Juni.

**Star** (57) vom 20.—23. sind die Jungen der zweiten Brut ausgeflogen. **Heckenbraunelle** (90) am 10. in einem Nest 4 Eier (?). **Tannenmeise** (94) am 19. in einem hohlen Baume bereits flügge Junge. **Kohlmeise** (96) auf Rahnflühberg am 8. Junge ausgeflogen, **Blaumeise** (97) am 11. eine zahlreiche Brut ausgeflogener Jungen. **Schwanzmeise** (99) am 21. viele Junge. **Waldlaubvogel** (104) am 5. ein ♀ auf 4 Eiern brütend. **Dorngrasmücke** (123) am 5. in einem Nest 1 Ei, am 9. daselbst 5 Eier, ♀ brütete. Am 23. in einem andern Feldgehölz ausgeflogene Junge, die noch von den Alten gefüttert wurden. **Schwarzköpfige Grasmücke** (126) am 10. Juni ein Nest mit 4 Eiern. **Kohlamsel** (128) am 20. Juni in einem Nest mit blinden Jungen der zweiten Brut. **Hausrotschwanz** (137) am 11. Juni in Rahnflüh ausgeflogene Junge. **Gartenrotschwanz** (138) am 16. Juni sind auf Rahnflühberg die Jungen der ersten Brut ausgeflogen. **Rotkehlchen** (142) am 10. Juni in einem Feldgehölz ausgeflogene Junge, von den Alten noch gefüttert. **Hohltaube** (195) am 2. Juni 12 Stück auf Rahnflühberg (feldernd), meist Junge der zweiten Brut (Chr. Hofstetter, Rahnflühberg). **Grauer Fliegenschwapper** (84) am 15. Juni mit Nisten begonnen (Chr. H.). 26. Juni seit einigen Tagen auf 4 Eiern brütend auf einem Wenk'schen Futtertischchen in einer Laube, in altem Rotschwanznest (Fr. Christen, Huttwil). 27. Juni ♀ sitzt auf 4 frisch geschlüpften Jungen. Das Nest befindet sich in einem alten Amselnest an meinem Holzhause (D.). **Schwarzköpfige Grasmücke** 27. Juni in meinem Garten ausgeflogene Junge (D.).



**Der Gesang des Trauerfliegenschwappers.** Am schönen Sonntagmorgen des 10. Juni abhin beobachtete ich in einer Hofstatt im Wyler bei Sinneringen ein Männchen, das eifrig sang. Diese Hofstatt stösst ganz an den Wald und ich konnte am Saume desselben sitzend, diesen sonst noch nie so gut gehörten Gesang ruhig anhören und notieren; der Vogel sass überhaupt blos 10 m von mir auf einem Apfelbaum. Der Gesang lässt sich ziemlich gut mit Worten wiedergeben und lautete:

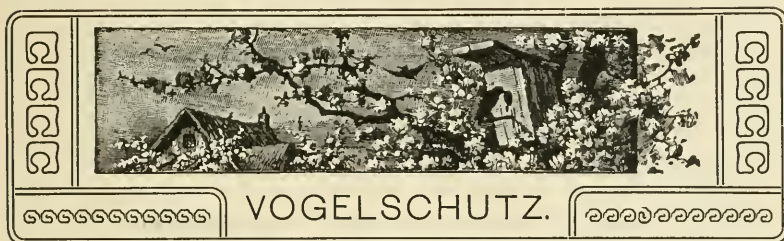
« Zip, zip, zip, ziriäh; zip, zip, zip, ziriarit; zip, zip, zip, dwi, dwi; zip, zip, zip, zierei; zip, zip, zip, dädiritwa; zip, zip, zip, diriareh; zip, zip, zip, dei, dei, dei, tü: zip, zip, zip, dwü, dwü, dwü. »

Gesang leise, wohl nicht über 50 m weit deutlich vernehmbar.

J. Luginbühl.

**Pyrophthalma melanocephala, der Schwarzköpfige Sänger**, den wohl jeder Italienfahrende Ornithologe als zutraulichen, unermüdlichen Schwätzer und Bewohner kleiner Büsche kennt, ist am 29. März 1906 bei Wädenswyl erlegt und von Hrn. A. Nägeli in Zürich präpariert worden. Der Vogel ist im frischesten Gefieder: der Magen enthielt Insektenreste und es ist nicht zu bezweifeln, dass diese Grasmücke als Irrgast hier erschien.

G. v. Burg.



## Katzen und Vogelwelt.

Von Robert Cuhn.

Die berechtigten Klagen über den stetigen Rückgang unserer Vogelwelt brechen sich immer mehr allerorten Bahn. Nicht nur der Ausflügler und Sommerfrischler klagt bei seinen Spaziergängen über die Verminderung der lieben Sänger, die ihm früher in so herzerquickender Weise den Genuss an Gottes freier Natur verschönten; nicht nur in zahlreichen Vereinen macht sich der Wunsch, unsere Vogelwelt zu erhalten, geltend; sogar in den Parlamenten ist die Wichtigkeit und Notwendigkeit dieser Bestrebungen anerkannt worden und hat auch durch das Vogelschutzgesetz eine aner kennenswerte Unterstützung in manchen Beziehungen erhalten.

Trotzdem kann es für keinen Beobachter zweifelhaft sein, dass die Zahl unserer nützlichsten, insektenfressenden Vögel immer mehr abnimmt; es kann aber auch für keinen Beobachter in Frage stehen, dass hieran in allererster Reihe, ja fast ausschliesslich die Katzen schuld sind. Die Katzen haben sich gerade in der Neuzeit die Gunst des Menschen in zunehmendem Masse erobert. Aber diese Gunst wurzelt nicht, wie hier und da von Katzenfreunden behauptet wird, in der Dankbarkeit für die Dienste der Katze, sondern in Unkenntnis und alter Gewohnheit.